Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 4 (1897)

Heft: 2

**Artikel:** Hat das öffentliche Leben mit der Erziehung auch etwas zu tun?

Autor: A.Ö.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-525038

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rathetenquabrate:

Sypothenufenquadrate:

a. 
$$4 \times 4 = 16 \text{ dm}^2$$
.  
b.  $3 \times 3 = 9 \text{ dm}^2$ .  
a.  $8 \times 8 = 64 \text{ dm}^2$ .  
b.  $6 \times 6 = 36 \text{ dm}^2$ .  
11.  $5 \times 5 = 25 \text{ dm}^3$ .  
10.  $10 \times 10 = 100 \text{ dm}^2$ .

Run erhalten die Schüler die Aufgabe, die rechte und die linke Seite miteinander zu ve gleichen, und es wird wohl jeder nur einigermaßen begabte von ihnen bald heraussfinden, was man wünscht.

Sollte dies nicht der Fall sein, so hilft ihnen der Lehrer noch weiter, indem er ihnen sagt: Bahlt einmal bei I. und bei II. die Inhalte der beiden Kathetenquadrate a und b zusammen und vergleicht sie mit den dazugehörigen Sphothenusenquadraten.

Associationen. Ich habe nun im ersten Falle gefunden, daß das eine Kathetenguadrat 9 dm²., und das andere 15 dm². und das Hypothenusenquadrat 25 dm². mißt. Wenn nun aber einmal das Hypothenusenquadrat und das eine Kathetenquadrat allein befannt wären, wie würde man dann das andere Kathetenquadrat heraussinden?

Untwort: Man wurde das gegebene Rathetenquadrat vom Sppothenufenqua-

draie abgah'en, dann befame man den Inhalt bes unbefannten Rathetenquadrates.

Syftem. Wir haben alfo beute folgende 2 Sage herausgefunden :

1. In einem rechtwinkligen Dreiede ift das Quadrat über der Sppothenuse so groß wie die Quadrate über den beiden Katheten zusammen.

2. Der Inhalt eines Rathetenquadrates wird berechnet, indem man bas andere

Kathetenquadrat vom Hypothenujenquadrate abzählt.

Wer will, fann auch noch folgendes beifügen: dieses Berhältnis hat zuerst ein berühmter Rechner, Namens Pythagoras herausgefunden, deshalb nennt man den ersten Sag gewöhnlich den pythagoraischen Lehrsag, oder den Lehrsag des Pythagoras.

Methode. Um das Gewonnene möglichst zu befestigen, werden nun eine größere

Angahl einichlägiger Rechnungsbeifpiele gelöft, g. B.:

1. In einem rechtwinkligen Dreieck mißt die eine Kathete 12 m., die andere 20 m.; wie groß ist das Sypothenusenquadrat über einem gleichschenklig-rechtwinkligen Dreieck, bessen fen Katheten je 72 cm. messen?

2. In einem rechtwinkligen Dreied ift die Spothenufe 24 m. Wie groß find

bemnach beide Rathetenquadrate zufammen genommen?

3. In einem rechtwinfligen Dreieck ist die Hypothenuse 44 m., die eine Rathete

27 m. Wie groß ift das Quadrat über der unbefannten Rathete?

Wenn den Schülern die Art des Wurzelausziehens befannt ift, so können sie nun auch die Länge der Hypothenuse berechnen, wenn beide Ratheten gegeben sind, ebenso die Länge einer Kathete, wenn die Hypothenuse und die andere Kathete befannt sind.

Die Aufgaben bieten reichlichen Stoff für Die ftille Beschäftigung und für Arbeiten

ju Baufe.

## Bat das öffentliche Leben mit der Erziehung auch etwas zu tun?

Unser Jahrhundert erhebt ganz besonders die "segensreiche Wirksamkeit" der Bolksschule bis in die Wolken. Alles Heil erwartete man fast ausschließlich von ihr, vom Lehrer, der Lehrerin. Allein die Schule ist eben nur ein Faktor von gar vielen, die sich mit der Erziehung des Menschen beschäftigen. Diesen Sat dürste man sich wohl merken und ja nicht vergessen. Die Schule darf weder unterschätzt, noch überichätzt werden, wenn sie sich gesund entwickeln soll. Es gibt eben noch andere Faktoren, welche der gedeihlichen, fruchtbringenden Wirksamkeit der Schule helsen könnten, so z. B. das öffentliche Leben. Allein wie steht dieses gerade in der Jehtzeit der Schule gegenüber?

Im öffentlichen Leben verbindet sich die Theorie der Wissenschaft und Kunst mit der Praxis. Ueberall kann man lernen, wobei viele hohe Lehrgelder entrichten mussen. Wer heute im öffentlichen Leben auch nur eine unbedeutende Rolle spielt, muß eine gewisse Erfahrung und Selbständigkeit, vereint mit einer Summe von Kenntnissen, besitzen. Besitzt man solche nicht, so wird man auf jede mögliche Art

gar leicht betrogen.

Welche Gefahren hat aber das öffentliche Leben erst für die Jugend, die alles mit so lüsternen Augen betrachtet, mit scharfen Ohren zu hören bestrebt ist! Deshalb soll man diese Gesahren gerade von der Jugend fernzuhalten suchen; benn, wer sich in eine Gesahr begiebt, kommt gewöhnlich darin um, und die unzreise Jugend hat die oben genannten Schäte, die ihnen vielsach über die gefährlichen Klippen hinweghelsen würden, noch nicht. Wohl aber haben sie einen kosten Juwel, den viele andere verloren haben und nicht wieder sinden, trotzechtum, die Unschuld. Tag der ersten heil. Kommunion, wie viele wünschten bich noch einmal zurück?

"Aber wo find benn biefe Gefahren? Du malft mir Gespenfter vor,"

fonnte mir einer fagen.

Diese Gefahren finden wir überall, ganz besonders aber auf den Marttplätzen der Städte und Dörfer, in Schlupswinkeln und Gäßchen, Gafthäusern, Theatern, Raufläden, an Gewässern, an Fastnachtsaufzügen und vielen Volksfesten.

Der Einfluß bes öffentlichen Lebens ist groß und richtet sich ganz besonbers auf ben finnlichen Menschen. Indem also ber Ginfluß bes Lebens ben finnlichen Trieb stärkt, bringt er die Handlungsweise ber Bernunft in Gefahr

und tann ichon jum voraus als verberblich bezeichnet werben.

Ein tüchtiger Schulmann und Menschenkenner sagt: "Denken wir uns das öffentliche Leben personisiziert mit allen seinen Lastern, so bekommen wir einen ganz schlechten Kerl. Es erscheint uns als Betrüger, Dieb, Berschwender, Geizhals, als Lügner, Trunkenbold, Zänker, Berschrer; es erscheint uns unzüchtig, neidisch, schamlos. Die wenigen guten Eigenschaften verschwinden gegenüber diesen großen Lastern. Das Leben rundet die Schärfen und Ecken der häuslichen Erziehung ab; es macht aus dem Würfel eine Rugel."

Padagogen von Ruf warnen die Jugend ganz besonders vor der Gasse. Warum hat man wohl kostspielige Internate eingerichtet? Die Frage ist leicht zu beantworten. Darum, um die Zöglinge vor den schäblichen Einstüssen des

öffentlichen Lebens beffer bewahren zu konnen.

Schon frühe tritt ber Gaffenerzieher an die Menschen heran. Er ist sicher, daß die Jugend für ihn viel Empfänglichkeit und Interesse zeigt. Wer ist neugieriger, benn ein Rind? Bei allem stellen sie eine Frage. Warum, wes-halb, wozu, woher? Gar leicht sind auch die Kinder verführt. Wie vieles wird einem Kinde zum Verderben, woran ein Erwachsener keinen Schaden nimmt, ja es vielleicht nicht einmal beachtet!

Rann bas Kind erst krappeln, was will es, wohin geht es? Es will Gesellschaft, will Gespielen. Es bringt alles, was es zu Hause sich schon angeeignet, diesen. Wie es Vater und Mutter treiben, so wird's auch im Spiele nachgemacht. Der einem Kinde so oft angezogene Eigensinn verschafft sich bei Gespielen Geltung. Der Einsluß des Lebens wird auf die Kinder um so größer, je mehr sie verkehren. Die Kinder lernen von jedermann, ja in der Schule z. B., wirkiam vom Lehrer unterstützt, von den andern bessern Schülern sast mehr, als vom Lehrer. Die Kinder merken auf alles, bemerken alles, hören und sehen alles, was in ihrer Nähe geschieht. Weil aber der Nachahmungstried in dem Alter sehr groß und eine allgemeine Anlage ist, bleidt es nicht nur deim Hören, Sehen u. s. sondern die Kinder versuchen alles nachzuahmen. Bei Handwerkern lernen sie am meisten. Sie werden in ihren Spielen Maurer, Töpfer, Müller, Baumeister, Krämer event. Kindsmägde, Köchinnen, Puharbeiterinnen, Krämerinnen u. a. m.

Berschiedene andere Berufsarten werden ebenfalls nachgeahmt. Wer hat nicht schon als Rind "Schule gehalten", Tapen gegeben, den Priester am Altare und in der Prozession dargestellt? Ja, schon die Hochzeit und vieles andere kommt aufs Tapet. Ein Stückhen Holz dient oft als Violinbogen, der Arm als Violine, ein Trichter als Trompete, ein Eisenblech oder ein Brett als Trommel.

Ginen fehr großen Ginfluß üben die Spiele ber Rinder auf ihre Erziehung

aus. Diefer Ginfluß fann fein gut, aber auch ichadlich.

Im Spiele werden schwache Kräfte gezwungen, gemeinschaftlich mit stärkerer Kraft zu arbeiten, mit ihr zu konkurrieren; sie werden bewahrt vor dem alles zerfressenden Müßiggang. Leidenschaftlicke Kinder werden oft duldsam, friedliebend, traurige fröhlich. Allein wie viele unschuldige Kinder werden auch gerade beim Spiel vielleicht von ältern, bösen Kameraden versührt. Auch Mädechen sind sehr häusig die Versührer ihrer Gespielen. Es werden schlechte, ja unssittliche Reden geführt und Sprüche hergesagt. Ein kleiner Knirps slucht oft, wie ein roher Fuhrmann; aber das Vaterunser, oder ein Verslein zum Schutzengel oder zur Nuttergottes ist ihm gänzlich unbekannt. Freilich haben wir ja Vorstommnisse zu verzeichnen, daß Kinder ältern Leuten, Männern von Ehre, wie dies fürzlich auf einem Wassenplatze irgendwo geschehen, Beispiele ganz anderer Art gegeben haben.

Das gute, unverdorbene Rind gewöhnt sich leicht Unarten, Gigenschaften boser Urt von seinen Mitschülern an. Das Bose wird bekanntlich leichter angenommen als das Gute. Das hat jeder schon an sich selbst ersahren. Gin früher schüchternes, bescheidenes Rind wird durch das Spiel oft frech, lügenhaft, zornig

und hochmütig.

Auf der Gasse steben die Kinder so eigentlich mitten im Weltgetümmel! Und daß sie viel auf der Gasse versehren, zeigt uns der Umstand, daß wenn sich etwas ereignet, gewiß im Nu eine Schar Kinder sich vorsindet. Sie nehmen gleichsam Teil an den Ereignissen des Tages. Sie bringen die ersten Neuigkeiten nach Hause. Es tritt ihnen da vor Augen: Unglück, Rot, Jammer, Elend, Arbeit, Last und Müh', Reichtum, Prunt, Schlemmerei. Was die großen Leute tun, das hat ersahrungsgemäß einen großen Reiz für die Kinder.

Sie helfen oft einem alten Manne den Wagen ziehen, halten dem Fuhrmann das Pferd, helfen da und dort, begleiten den Ortspfarrer vom Bersehgange zur Kirche. Ja, sie wissen schon viele Arbeiten von Handwerkern zu verrichten, weil sie ihnen oft zugesehe: Bu Hause beschäftigen sich dann die Kinder

mit den gemachten Wahrnehmungen, erzählen und träumen davon.

Die Eindrücke des wenigen Guten im Verkehr werden aber fast immer verdunkelt durch das viele Schlimme. Es klappt etwas nicht in der Gegenwart! Wan kann da nicht mehr bloß reden von "es ist etwas saul im Staate Dänemart", oder "vom kranken Manne". Nein es sehlt heutzutage überall! Ich will mich da nicht etwa zum "Weltübervlicker" auswersen! Die Gegenwart krankt an einem großen Uebel. Dieses macht sich nicht bloß breit in großen Ländern, reichen Städten, nein, auch in die Oörfer und Oörstein hat es sich Eingang zu verschaffen gewußt. Und dieses Uebel ist die Genußsucht. Welches sind aber notwendige Folgen der Genußsucht? Unsittlichkeit, Sittenlosigkeit und Zerrüttung der Gesellschaft.

"Dem fündhaften Treiben steht Gott und seine heilige Religion im Wege; mau laftert über sie, beschimpft die Priester, verspottet die religiösen Gebrauche

und verhöhnt die gottlichen und firchlichen Gebote."

Wie verhält sich aber die Jugend dieser Handlungsweise gegeünder? Zum allerwenigsten verhält sie sich nicht gleichgültig; sie wird durch Beispiele solcher Art verwirrt, befangen. In der Christenlehre lernt das Kind: "Du sollst nicht stehlen, töten, an allen Sonn- und Feiertagen eine heilige Messe ehrerbietig anhören, den Sonntag heiligen" zc. Nun sieht, hört und liest aber das Kind von Beruntreuungen, Diebstählen, Bernachlässigung des Kirchenbesuches, von Beschimpfungen, ja Mishandlungen der Priester, von Auslehnungen gegen die Obrigkeit, von Zank, Streit und Mord, Selbstmord, Chebruch u. a. m. Das Kind sieht es als Pflicht an, die Kirche zu besuchen. Nun kann es aber auch öfters sehen, wie viele Katholiken statt den Weg zur Kirche den zum Wirtshause einschlagen oder Spaziergänge unternehmen. Und wer sind denn diese Leute? Gewiß Leute aus der Hese des Volkes, Gewohnheitstrinker? Nein, daneben geschossen! Es sind dies Leute, die in der Stadt, Gemeinde Achtung genießen, sogar die ersten Aemter und Würden inne haben, die die öffentliche Ordnung in Händen haben. Diese bleiben der Kirche fern. Was brauchen diese auch noch einen Gottesdienst! Dies ist veraltetes Zeug, nicht mehr vereindar mit der heutigen Weltanschauung! Kommen da die Kinder nicht in Zweisel? Die Lehre von Hölle und Himmel, von Strase und Lohn ist ja am Ende nur ein Schreckmittel für Dumme, Kinder, Arme? Wenn auch das Kiud noch nicht so tiessinnig ist und dies alles beurteilen kann, so schließt es sich vielleicht doch leicht diesem bösen Beispiele an.

Früher wurden die Gebote sehr ftrenge gehalten und besonders das siebente. Und jett? Es wimmelt in den Zeitungen oft so gerade von Diebstählen, geschehen von Leuten der untern Stände, von Veruntreuungen von Hunderttausenden, Millionen, durch Herren aus den obern Schichten der menschlichen Gesellschaft. Und die Jugend, verhält sie sich diesen Sachen gegenüber gleichgültig? Gott bewahre! Dafür haben wir Belege aus fürzlich erfolgten Statistisen aus vielen Ländern mit genauer Zahlenangabe, in welchen gezeigt wird, wie Diebstähle tleinerer und größerer Art von Kindern im siebenten die sechzehnten Als

tersjahre ausgeführt murben.

Wie viele Kinder haben sich schon der Botmäßigkeit der Eltern entzogen, sind aus irgend einem Grunde "durchgebrannt". Die Mittel hiezu verschafften sie sich aus der Kasse ihrer Eltern. Ja, Pärchen im Alter von vierzehn Jahren haben mit annexiertem Gelde ihre Angehörigen verlassen, sind dann aber freilich wieder heimgeholt worden. Die Kinder lesen auch vom Selbstmord, als einem Mittel, sich am schnellsten loszutetten von den Schwierigkeiten des Erbenlebens. Beispiele beweisen, daß Knaben und Mädchen aus Liebsgram oder auch, um den Strafen der Eltern zu entgehen, durch Erschießen oder Ertrinken den Tod gesucht und gefunden.

Von Religion und Sittlickeit ist solden Kindern das Wenige, das sie noch besessen, von vielen Faktoren entrissen worden. Und da es ja nach deren Aussage nicht himmel noch hölle giebt, batten solche jugendlichen Selbstmörder nach dem Tode weder etwas zu hossen, noch zu fürchten. Und deshalb geschah auch oft solch' Unerhörtes.

A. Ö. in Z. (Schut folgt.)

# Meners Conversations-Lexikon.

- Von Ludwig Beumann. -

Die "Augsburger Postzeitung" veröffentlichte letten Oftober eine interessante und lehrreiche Serie von gediegenen Artikeln, in denen sie die Leser auf die Kirchenfeindlichkeit des oben zitierten Lexitons ausmertsam machte. Herr Heumann hat das Lexiton gründlich geprüft und nennt es, soweit kathol. Dinge in demselben besprochen sind "eine Quelle allgemeiner Unwissenheit". Weil die Redaktion schon sehr ost von Lehrern in Sachen dieses Nachschlagebuches um Auskunft angesragt worden, so läßt sie vorderhand 5 Punkte an der Hand der Heumannischen Erörterung hier folgen. Sie dienen zur Belehrung und Ausklärung. Auf Wunsch werden periodisch weitere folgen.

herr heumann ichreibt :

1. Alleinseligmachenbe Rirche",

ein Name, welchen die katholische Kirche fich beilegt, indem fie erklart, daß außerhalb ihres Berbaubes niemand selig werben könne. Schon Tertullian ver-